

„Vortrag und Besetzung Bach'scher Cantaten- und Oratorienmusik“

Ein unbekannter Brief von Moritz Hauptmann an Johannes Brahms
(15. Februar 1859)

Von Erwin R. Jacobi (Zürich)

Vor kurzem gelang es dem Verfasser, auf einer Versteigerung in der Schweiz einen bisher unveröffentlichten und unbekanntem Brief von Moritz Hauptmann (1792–1868) an Johannes Brahms (1833–1897) zu erwerben. Dem Brief ist ein Exlibris mit einem Stich nach Max Klinger und dem Aufdruck *Aus dem Nachlasse | Johannes Brahms | Die Erbenvertretung | Hamburg-Wien* beigeheftet, das die Nummer 397 trägt. Der Brief enthält zwei Doppelblätter von blauem Papier ohne Aufdruck, mit zusammen acht eng beschriebenen Seiten in Großoktav-Format (14×22 cm). An den Rändern der 5., 6. und 7. Seite sind einige Stellen mit Farbstift angestrichen, möglicherweise von Brahms. Der Erhaltungszustand des teilweise nur schwer entzifferbaren Schriftstücks ist einwandfrei.

Diesem am 15. Februar 1859 geschriebenen Brief des Leipziger Thomas kantors (1842–1868) und Vorsitzenden des Direktoriums der Bach-Gesellschaft (1850–1868) an den um einundvierzig Jahre jüngeren, damals sechsundzwanzigjährigen Brahms kommt eine besondere Bedeutung schon deshalb zu, weil es sich hierbei um das einzige bisher nachweisbare Dokument handelt, das uns über die Verbindung zwischen Brahms und Hauptmann Auskunft gibt. Wie aus dem ersten Absatz des Briefes hervorgeht, hatte sich Brahms schriftlich an Hauptmann mit einigen Anfragen über Vortrag und Besetzung von Kantaten und Oratorien (Passionen) J. S. Bachs gewandt, deren ausführliche Beantwortung den Inhalt des vorliegenden Briefes ausmacht. Da weder in den veröffentlichten Briefen Hauptmanns (an Franz Hauser sowie an Louis Spohr und andere) der Name von Brahms noch in denjenigen von Brahms der Name Hauptmanns auch nur erwähnt wird, können wir annehmen, daß es bei dieser einmaligen brieflichen Anfrage und Beantwortung zwischen beiden Männern geblieben ist, ohne daß sich daraus ein weiterer Gedankenaustausch ergeben hätte.

Die Umstände, unter denen sich Brahms damals für aufführungstechnische Fragen solcher Art interessierte, ergeben sich unschwer aus seiner Stellung und Verpflichtung am Hof der Prinzessin Friederike von Lippe-Detmold, an dem er von 1857–1859 je drei Monate pro Jahr als Hofpianist und Leiter des Singvereins angestellt war und in dieser Eigenschaft auch das dortige kleinstaatliche Musikleben zu betreuen hatte. Von dem Umgang mit einem ständigen Orchester in Verbindung mit intensiver Chorarbeit in Detmold versprach sich Brahms einen besonderen Gewinn für seine kompositorische Entwicklung – er arbeitete zu jener Zeit vor allem an seinem ersten Klavierkonzert (op. 15, in d-Moll), das er unter Leitung seines Freundes Joachim kurz vor dem Datum unseres Briefes in Hannover selber zur Uraufführung brachte (am 22. Januar 1859). Es kann durchaus angenommen werden,